

EXTRA: Unterbringung von 60 Flüchtlingen in der Paul-Dannenmann-Straße

Nachricht des Tages

Interesse am Arbeitskreis ist groß

Die Gründung eines „Arbeitskreises Asyl“, ehrenamtlich getragen und von der Verwaltung unterstützt, hat sich in vielen Gemeinden bewährt. Auch in Welzheim bildet sich derzeit ein Arbeits- oder Freundeskreis, wie er bei der Versammlung am Mittwoch auch genannt wurde. Im Vorfeld gab es bereits 40 Interessenten, die sich in dieser Gruppe engagieren wollen. Am Mittwochabend gab es dazu noch 70 weitere Unterschriften. Zieht man mögliche Doppelungen ab, gibt es bereits einige Monate bevor die ersten Flüchtlinge in die geplante Sammelunterkunft des Kreises in der Paul-Dannenmann-Straße einziehen, rund 100 Ehrenamtliche, die sie willkommen heißen, kennenlernen und betreuen wollen. Wer schlussendlich wirklich und in welcher Form aktiv wird, könnte sich am 3. März klären. Dann treffen sich alle Interessierten um 19 Uhr im Rathaus, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Gemeinderätin Angelika Böttcher koordiniert derzeit die Planungen. Bürgermeister Thomas Bernlöhrl hatte deutlich gemacht, dass dem Arbeitskreis eine ehrenamtliche Person vorstehen soll und kein Mitarbeiter der Verwaltung. *sie*



Der Sitzungssaal im Rathaus war voll, als Bürgermeister Bernlöhrl die drei Redner vorstellte: Günther Flößer, Dr. Rosemarie Längle-Sanmartin und Joachim Frey (von rechts).

Bild: Habermann

Bernlöhrl: Sozialarbeiter ist Pflicht

Stadt pocht beim Landratsamt darauf, dass es im ersten Jahr eine intensive Betreuung der Flüchtlinge geben wird

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN SIEKMANN

Welzheim.

Keine Befürchtungen und kaum Kritik: Der Infoabend über die geplante Flüchtlingsunterkunft in der Paul-Dannenmann-Straße lief sachlich ab. Vertreter des Kreises stellten sich den Fragen der Bürger. Knifflig könnten drei Punkte werden: Wie lange und wie oft schauen Hausmeister und Sozialarbeiter vorbei? Warum informierte die Stadt erst, nachdem sie bereits einen Standort ausgewählt hatte. Und warum nimmt man überhaupt Flüchtlinge auf?

Dass man Asylbewerber unterbringen muss, darüber waren sich alle Anwesenden einig. Der entsprechende Gemeinderatsbeschluss liegt vor. Am Mittwoch ging es daher nicht um die Frage, ob, sondern darum, wie die Flüchtlinge untergebracht werden. Gemeinderat Sebastian Buhl deutete an, dass es mitunter schwierig sei, den Bürgern zu erklären, man müsse Flüchtlinge aufnehmen, wenn andere Gemeinden dem Kreis keine Unterkünfte anbieten. Bürgermeister Thomas Bernlöhrl äußerte später, dass die Sache in Alfdorf „aufgeschoben und nicht aufgehoben“ sei. Er verteidigte zu Beginn die Notwendigkeit, Menschen – und damit auch dem Kreis – zu helfen. Mangels Wohnraum deute sich an, dass bald Turnhallen im Kreis belegt werden müssen. Daher werde die Stadt ihre Pflicht erfüllen. Joachim Frey und Dr. Rosemarie Längle-Sanmartin vom Landratsamt in Waiblingen jonglierten dabei mit Flüchtlingszahlen.

Die steigen rasant. Darum sah Joachim Frey auch von Prognosen ab, wie viele Flüchtlinge in den nächsten Monaten im Rems-Murr-Kreis aufgenommen werden müssen. Das führt zu zwei Problemen für die Stadt. Erstens ist nicht klar, ob die Unterkunft mit 60 Plätzen ausreichen wird. Zweitens weiß auch das Landratsamt nicht, welche Personen in die Limesstadt kommen werden. Maximal eine Woche vorher stehe fest, wer („von Anaphabet bis Arzt“) kommt, beantwortete Frey eine Frage. Der Kreis verfare vorab, achte darauf, dass es – hervorgerufen durch verschiedene Ethnien – wenig Konfliktpotenziale in Unterkünften geben wird. Bei Flüchtlingskindern gilt die Schulpflicht.

Immer wieder machten Frey und Längle-Sanmartin deutlich, dass der Kreis Hilfe braucht. „Wir brauchen in Welzheim dringend eine Gemeinschaftsunterkunft“, sagte Längle-Sanmartin. Durch die 60 Personen, die Welzheim vom Kreis übernimmt, reduziert sich für die Limesstadt die Zahl der Anschlussflüchtlinge, die nach 24 Monaten in den kreiseigenen Unterkünften auf die Gemeinden verteilt werden. „Wir schaffen es kaum noch, die Asylbewerber unterzubringen“, so Joachim Frey. Er hatte seinen Vortrag mit einem Artikel aus dem Grundgesetz begonnen: „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“. Dann nannte er weitere Fakten. Flüchtlinge erhalten Geld und keine Sachleistungen. 370 Euro, sagte er auf Nachfrage, kriegt ein Flüchtling im Monat – 20 Euro weniger als Hartz-IV-Empfänger.

Wie intensiv ist die Betreuung durch Sozialarbeiter?

Vortrag und anschließende Fragerunden kreisten oft um das Thema der Betreuung durch Sozialarbeiter, Hausmeister und Sicherheitsleute. Sozialarbeiter sind vorgesehen, jedoch wurde schnell deutlich, dass 60 Flüchtlinge aus Sicht des Landkreises keine Vollzeit-Sozialarbeiter-Stelle erfordern. Das hat finanzielle Gründe, baten die Vertreter des Landkreises um Verständnis. Das wollten manche Zuhörer nicht stehenlassen.

sen. Hausmeister und Sozialarbeiter übernehmen eine Kontrollfunktion, können Probleme früh erkennen und angehen. Ein Sozialarbeiter auf Abruf sei keine Lösung. Thomas Bernlöhrl sorgte für Klarheit.

Im Pachtvertrag mit dem Kreis werde stehen, dass die Stadt auf eine Vollzeitbetreuung bestehen wird. „Das sage ich Ihnen zu!“, versprach der Bürgermeister. Selbiges gilt für den Hausmeister – der, so Frey – von den Bewohnern unterstützt werden kann/soll. Allerdings werde man sich nicht querstellen, wenn die Situation es erlaubt, den Grad der Betreuung mangels Problemen zurückzufahren, so Bernlöhrl. Das sei nach zwei, drei Monaten meist der Fall. Konkrete Zeiten nannte Frey allerdings nicht. Wenn es Probleme gibt: Jeder Flüchtling hat ein Handy und könne sich melden, so Frey.

Was nützt ein Handy, wenn die Person kein Deutsch sprechen kann, fragte ein kritischer Besucher. Unter den Sozialarbeitern, ehrenamtlichen Helfern (siehe unten) und Flüchtlingen gebe es immer einen Übersetzer, antwortete Frey. Ob und wie intensiv die Unterkunft von einem privaten Sicherheitsdienst bestreift wird (zur „gefühlten Sicherheit“ für beide Seiten, betonte Längle-Sanmartin), werde sich am Bedarf orientieren. Medizinisch werde man die Notfallbehandlung sicherstellen.

Wann kommen die Container, wollte jemand wissen. Wenn es normal läuft, stehen diese Ende April, so Frey, wenn die Er-

schließung und die Baugenehmigung abgeschlossen sind. Wenn man die 60 Menschen integrieren will, wo trifft man sie an? Die Container werden einen Gemeinschaftsraum enthalten, so Frey, der unter anderem für Sprachkurse genutzt werden könne. Eine Anwesenheitspflicht gebe es, aber eine Anwesenheitskontrolle scheitere an der Praxis. 24 Monate müssen die Flüchtlinge jedoch – eigentlich – in einer Unterkunft leben. Es gelte deutschlandweit die Freizügigkeit – aber, sagte Frey, „wer nicht mehr auftaucht, kriegt kein Geld mehr“. Das Geld übe eine Kontrollfunktion aus.

Stadt hatte sich vor dem Infoabend mit den Anwohnern getroffen

Stellt die Stadt Arbeitsplätze zur Verfügung, wollte jemand wissen. Bernlöhrl zeigte sich aufgeschlossen, besonders beim Bauhof werde das möglich sein. Günther Flößer vom Arbeitskreis Asyl in Backnang hatte der Stadt geraten, den Leuten dieses Angebot zu machen, das Sorge für Struktur im Alltag und sei ein Integrationsfaktor.

Nach der Fragerunde war klar, dass der Infoabend sachlich – und mindestens aus Sicht der Verwaltung und der Befürworter – erfolgreich abgelaufen ist. Und das ist wohl die erste Zwischenbilanz nach der Vorstellungs- und Fragerunde im Rathaus: Welzheim wird die Flüchtlinge willkommen heißen. Kritische Stimmen, die sich gegen die Unterkunft aussprachen, waren am Mittwoch nicht zu hören – was auch daran gelegen haben könnte, dass die Verwaltung vorab mit den Anwohnern der Paul-Dannenmann-Straße gesprochen hatte.

Der Arbeitskreis

Günther Flößer vom Arbeitskreis Asyl Backnang berichtet

Welzheim (sie).

Günther Flößer, seit 13 Jahren im Arbeitskreis Asyl in Backnang aktiv, gab den Welzheimern Hilfestellung, wie sie sich richtig einbringen können, und versuchte, den Leuten mögliche Ängste zu nehmen. Die anfänglichen Befürchtungen hätten sich eigentlich aufgelöst, sagte er. Die Polizei habe fast nie eingreifen müssen. Er nehme einen Stimmungswandel in der Bevölkerung wahr. Immer mehr Menschen wollen Flüchtlinge unterstützen. Es gebe mitunter mehr Helfer als Asylbewerber! Aber, das sagte er auch, es gebe auch extreme Situationen, was er unter anderem auf die enge Wohnsituation in den Unterkünften („zusammengefercht“) schiebt. Für Spannungen und Streitereien gebe es die Sozialarbeiter, mit denen die Zusammenarbeit pri-

ma funktioniere. Wichtig seien Netzwerke zwischen Bürgern, Flüchtlingen und Betreuern. Ein Gemeinschaftsraum sei enorm wichtig für das soziale Miteinander und für Sprachkurse. Die deutsche Sprache zu vermitteln sei eine Kernaufgabe der ehrenamtlichen Arbeitskreise. Hilfe bei Behörden-gängen und Arztbesuchen sei positiv. Er machte deutlich: „Flüchtlinge wollen arbeiten!“ Darüber und über gemeinsame Aktivitäten in (Sport-)Vereinen gelinge Integration. Öffentlichkeitsarbeit an Schulen, Kirchen et cetera sei sinnvoll. Ein Austausch mit dem Bezirksarbeitskreis Asyl helfe weiter. Einstellen müssten sich die Helfer auf positive und negative emotionale Vorkommnisse. Thomas Bernlöhrl wünscht sich einen Arbeitskreis, der vor allem praktische Hilfe leistet und weniger Lobbyarbeit.

Bernlöhrl bittet

■ Bürgermeister Thomas Bernlöhrl rief in seinen Eingangsworten Haus- und Wohnungsbesitzer dazu auf, sich zu überlegen, ob sie nicht private Räumlichkeiten an die Stadt vermieten könnten, um dort Flüchtlinge dezentral unterzubringen. Gibt es keine Hilfe von der Bürgerschaft, werde man nicht ausschließen können, dass auch nach fünf Jahren noch Container in Welzheim stehen werden. Mit Hilfe der Bürger könne eine dezentrale Unterbringung eher gelingen. Und damit auch die Integration.

Optik Baier für alle!

Mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis in Schorndorf!

Schon zum 3. Mal in Folge, wählen Sie uns zum besten Augenoptiker. Das ehrt uns und motiviert das ganze Team noch mehr, Ihnen beste Augenoptiker-Leistung zu absoluten Top-Preisen zu bieten.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

BRILLE von BAIER
Alles klar!

OPTIK 1 LEISTUNGS-VERBUND
...bei über 450 Optikern!

Profitieren auch Sie!
Von unserer Riesenauswahl! Ständig über 3000 Fassungen im Haus.
Von massenweisen Superpreisen!
Von laufenden Sonderaktionen!

OPTIK BAIER
Baier & Hartwijk GbR
J.-P.-Palm-Straße 43
73614 Schorndorf
Tel. 07181 - 63894
www.brille-von-baier.de

1. SCHORNDORFER KUNDENSPIEGEL Platz 1 TESTSIEGER
Untersucht: 100
87,8% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 94,5% (Platz 1)
Beratungsqualität: 88,5% (Platz 2)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 80,5% (Platz 1)
Kundenbefragung: 07/2014
Befragte (Optiker) = 509 von N (Gesamt) = 912
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901/948601

2. SCHORNDORFER KUNDENSPIEGEL Platz 1 BRANCHENSIEGER
Untersucht: 50
90,7% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 94,5% (Platz 1)
Beratungsqualität: 88,5% (Platz 2)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 80,5% (Platz 1)
Kundenbefragung: 07/2014
Befragte (Optiker) = 509 von N (Gesamt) = 912
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901/948601

3. SCHORNDORFER KUNDENSPIEGEL Platz 1 BRANCHENSIEGER
Untersucht: 5 AUGENOPTIKER
87,8% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 94,5% (Platz 1)
Beratungsqualität: 88,5% (Platz 2)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 80,5% (Platz 1)
Kundenbefragung: 07/2014
Befragte (Optiker) = 509 von N (Gesamt) = 912
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901/948601